© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 18. April 1908. No. 3. 2. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Neue Parnassier aus der mnemosyne-Gruppe. — Ein Beitrag zur Naturgeschichte von Selenephera lunigera Esp. — Selbstanfertigung von Zuchtbehältern. — Das Summen der Dipteren.

Neue Parnassier aus der mnemosyne-Gruppe.

Von *H. Fruhstorfer.*

P. mnemosyne dinianus nov. subspec.

(*P. mnemosyne athene* Stichel an versch. Orten partim;

Roger Verity, Rhop. Pal. t. 123 f. 1,2 ♂ f. 4. ♀. Digne, Basses Alpes.)

Mnemosyne aus der Umgebung von Digne, die ich neben 4 ♂♂, 3 ♀♀ aus Griechenland in meiner Sammlung vereinigen konnte, differieren von *mnemosyne athene* und *mnemosyne nebrodensis* Turati durch den schmäleren, kürzeren und weniger hyalinen Glassaum der Vorderflügel und den bei den ♀♀ größeren submarginalen weißlichen Schuppenfleck der Vorderflügel.

Der transcellulare, quadratische, kurze subapikale Glasfleck der Vorderflügel fehlt den meisten *dinianus* ♂♂ vollständig und ist selbst bei meinen ♀♀ nur rudimentär oder wenig prägnant vorhanden.

Die Schwarzfleckung der Vorderflügel tritt stark zurück; ebenso fehlt bei einigen *dinianus* ♂♂ die schwarze Makel am Zellapex der Hinterflügel völlig und ist selbst bei meinen dunkelsten ♂♂ und ♀♀ weniger deutlich als bei den hellsten *athene* ♂♀. Die Basalregion der Hinterflügel ist durchweg obsoleter schwarz; die bei *athene* ♂♂ stets deutliche Subanalbinde fehlt meinen *dinianus* ♂♂ gänzlich.

Benennung der distinkten neuen Rasse nach Dinia, dem altrömischen Namen für das heutige falterberühmte Digne.

Als interessantes Faktum sei erwähnt, daß *dinianus* von *nebrodensis* Turati von Sizilien viel mehr differiert als *nebrodensis* von *athene* aus Griechenland.

Patria: Digne 14 ♂♂, 4 ♀♀, Coll. Fruhstorfer.

P. mnemosyne vernetanus nom. nov.

für *P. mnemos. pyrenaica* Verity, Rhop. Pal. 1907, p. 97 t. 23 f. 5, 6.

Der Name *pyrenaica* recte *pyrenaicus* ist ein Homonym und bereits durch den 11 Jahre älteren *apollo* var. *pyrenaica* Harcourt praeoccupiert.

Patria: Pyrenées Orientales (Charles Oberthür leg.).

P. mnemosyne turatii nom. nov.

für *P. mnem.* ab. *pyrenaica* Turati, Nat. Sicil. 1908 p. 16 t. II f. 3, 4 ♂♂ f. 5, 6. ♀♀.

Der Name muß aus genannten Gründen gleichfalls fallen.

Ich setze dafür mit besonderem Vergnügen *turatii* zu Ehren des Herrn Grafen E. Turati in Mailand, als Ausdruck meiner Dankbarkeit für die Dedikation einer hochinteressanten Arbeit über südeuropäische Lepidopteren, die mit 6 wohlgelungenen photo-lithographischen Tafeln geschmückt ist.

Turatii ist namentlich im ♀ wesentlich reicher schwarz dekoriert als *vernetanus*.

Patria: Hautes Pyrenées, Umgebung von Gedre, von Lehrer Rondou entdeckt.

P. mnemosyne hartmanni forma **umbratilis** nova.

Nach Seitz sind *hartmanni* Stdfss. im allgemeinen weniger dunkel als *melaina* Honr. Nun liegen mir aber insbesondere aus Oberaudorf bei Kufstein und auch vom Königssee über 10 ♀♀ vor, die auf allen Flügeln völlig schwarz gefärbt sind (forma *umbratilis*). Daneben kommen dann überm Königssee auch Stücke vor mit gleichfalls schwarzen Flügeln, bei denen jedoch die Medianregion der Hinterflügel leichthin mit hellgrauen Schuppen bedeckt ist.

P. mnemosyne silesiacus nov. subspec.

2 ♂♂, 2 ♀♀ aus Schlesien, die mir vorliegen, kommen im ♀ der *umbratilis* nahe, ohne jedoch deren erschreckend dunkle Farbe anzunehmen, weil die Vorderflügel-Zelle und deren Umgebung immer noch einige weißlich gelbe Schuppenanhäufungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aufweist. Die schwarzen Makeln aller Flügel neigen übrigens zum Verschwinden; die Hinterflügel weisen eine ungemein schwache basale Schwarzbesäumung auf und sind sonst von jedweder Schwarzbesäumung entblößt.

Der Glassaum der Vorderflügel verschwimmt namentlich unterseits mit der Grundfärbung, und die Hinterflügel, selbst jene der ♀♀, besitzen nur eine undeutliche gelbliche Beschuppung.

Der Gesamtcharakter von *silesiacus* ist demnach der einer Rasse mit äußerst diffuser verschwommener Zeichnung, so daß *silesiacus* eine Intermediatform darstellt zwischen den hellen *mnemosyne* der Ebene und den melanotischen bayerischen und österreichischen Gebirgsrassen.

Patria: Schlesien, als Fundort wird das Waldenburger Gebirge angegeben, 2 ♂♀, Coll. Fruhst.

P. mnemosyne melaina subspec. nec. aberr.

Nach dem mir vorliegenden Material halte ich *melaina* Honr. für eine geographische Rasse, als welche sie auch Rebel bereits 1892 gelten ließ. Mir ist leider nicht bekannt, ob Honrath mit *melaina* etwa nur einen bestimmten weiblichen Körper, der vor ihm lag, oder die von Streckfuß am Pleckenpaß entdeckte carinthische *mnemosyne*-Rasse bezeichnen wollte und nur aus Vorsicht die Formel „aberratio" vor *melaina* anwandte, ähnlich wie auch neuerdings Herr Graf Turati mit „aberratio" *nebrodensis* und „aberratio" *pyrenaica* die äußerst distinkten geographischen Rassen aus Sizilien und den Centralpyrenaeen umschrieben hat.

Unter *melaina* ließe sich allenfalls die Gesamtheit jener alpinen *mnemosyne* zusammenfassen, wie sie mir aus der Tatra, Kärnten, der Umgebung von Wien, Niederösterreich (Lunz am See), Steiermark (St. Michael, Schoberstein, Reichenstein) in 65 ♂♀ in meiner Sammlung vorliegen. *Parvus* Stichel aus Friesach könnte daneben als Subrasse existieren, vorausgesetzt, daß dieser Name nicht nur pygmaeenhafte Exemplare bezeichnet, wie sie mir auch vom Reichenstein in Steiermark zugesandt wurden.

Etwa 36 ♂♀ von Krain und Agram in meiner Sammlung entfernen sich bereits vom Gebirgstypus und lassen sich von solchen aus Südrußland kaum unterscheiden. Aber gesetzt den Fall, daß das Apellationsgericht für zoologische Paragraphenstreitigkeiten nicht zugibt, daß die Honrath'sche Benennung zu Recht besteht, muß für die austro-alpine *mnemosyne*-Gesamtheit ein Name eingeführt werden, als welchen ich

mnemosyne mesoleucus nova

vorschlagen würde. Der Name ist nach einem uns unbekannten in der Mitte weißen Edelstein der Alten gebildet und soll hauptsächlich auf die Form der Tatra in Nordungarn basiert werden.

Die Subspecies *mnemosyne nebrodensis* Turati befindet sich jedoch in völliger Sicherheit, weil Graf Turati im Natur. Siciliano 1908 p. 15 ausdrücklich sagt: „e sembra sia la razza che rappresenti la specie in Sicilia," so daß die Turati'sche Formel „ab. nova" eine rein individuelle und vorsichtige Auffassung wiedergibt, an deren Stelle die Staudingerschen Zeitgenossen „var." gesetzt hätten.

Ein Beitrag zur Naturgeschichte von Selenephera lunigera Esp.

Von *J. Srdinko*, Prag-Smichow.

Als ich im Jahre 1900 in Kalk-Podol, einer im Nordwesten Böhmens gelegenen Sommerfrische weilte, fand ich im Walde eine auf der Erde kriechende große Raupe. Auf den ersten Blick konnte man nach dem Habitus darauf schließen, daß es eine Spinnerraupe sei, und Hofmanns Raupenwerk ließ mich keinen Augenblick im Zweifel, daß ich die lebhaft und schön gefärbte Raupe von *S. lunigera* gefunden hatte, welche bei dem eben herrschenden Winde von einem Fichtenbaume herabgeschleudert worden war.

Dieser willkommene Fund einer mir bisher unbekannten und dazu so seltenen Art spornte meinen entomologischen Eifer lebhaft an und weckte natürlicherweise auch die Begierde nach einem reichlichen Fange, den ich mit Hilfe des Klopfers zu erzielen hoffte. Allein trotz anstrengenden und anhaltenden Abklopfens der jungen Fichten stellte sich der ersehnte Erfolg nicht ein, was ich jedoch nur dem Umstande zuschrieb, daß die Bäumchen bereits zu stark waren und selbst ein heftiger Schlag mit dem $1^3/_4$ kg schweren Klopfer nicht eine solche Erschütterung der elastischen, längeren Zweige herbeiführen konnte, um die daran sitzenden Raupen dadurch herabzuschleudern.

Trotz des Mißerfolges am ersten Tage versuchte ich mein Glück am nächsten Tage wieder und war nicht wenig überrascht, als ich eher einige ausgewachsene *S. lunigera*-Raupen an den Stämmen sitzend vorfand, als eine mit dem Klopfer erbeutete. Im ersten Augenblicke dachte ich, daß die ruhig am Stamme sitzenden Raupen jene seien, die ich den Tag zuvor herabgeklopft und dann übersehen hatte und die inzwischen wieder auf die Bäume gekrochen waren; als ich aber gewahr wurde, daß ich mich an einer bisher nicht abgeklopften Stelle des Waldes befand, schwand jeder Zweifel darüber, daß man erwachsene *S. lunigera*-Raupen mit mehr Erfolg und bequemer von den Stämmen abliest, als durch mühsames Klopfen erbeutet.

Warum kommen aber die erwachsenen Raupen selbst von den höchsten Fichtenkronen herab, um sich meist in Manneshöhe am Stamm — bei niedrigen Stämmchen wohl bis unten am Stock — gewöhnlich mit dem Kopfe nach unten und ihrer Länge nach parallel mit der Baumachse niederzulassen und in dieser Ruhelage den ganzen Tag zu verharren? Daß die Witterungsverhältnisse hier nicht in Betracht kommen können, unterliegt keinem Zweifel; denn der Erfolg des Absuchens der Raupen wurde nie dadurch beeinflußt, ob die Sonne schien oder ob es regnete, ob es windig oder windstill war.

Je nachdem die Waldpartie mehr oder weniger der Sonne zugekehrt und vor Wind geschützt war, fand ich im Verlaufe von nur etwa 14 Tagen zu jeder Tagesstunde ausgewachsene Raupen in der besagten Stellung und immer nur ruhend an den Stämmen vor, was mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß die Raupen nur zur Nachtzeit fressen und gegen Morgen von den Kronen herabkommen.

Nebenbei sei bemerkt, daß ich nie eine Raupe vor der letzten Häutung am Stamme sitzend vorfand und daß man jüngere Raupen äußerst selten durch Erschütterung der Stämme mittels des Klopfers erhält, wohl aber von den überhängenden Aesten und von kleinen Bäumchen in den Schirm klopfen kann.

Jeder erfahrene Entomologe weiß aus eigener Sammeltätigkeit, daß die Raupen vieler Arten in den ersten Entwickelungsstadien meist frei auf ihrer Futterpflanze leben und erst dann, wenn sie größer oder der Spinnreife nahe sind, den Umständen angemessene Verstecke aufsuchen, sowie daß die auf den Zweigen der Sträucher und Bäume lebenden ihnen Schutz gewährende Stellen auf den stärkeren Aesten oder an den Baumstämmen selbst suchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Neue Parnassier aus der mnemosyne-Gruppe 17-18